

Dokumentation der lagfa – Tagung

Krisenengagement: Freiwilligenagenturen, Spontanhelfende und Katastrophenschutz statt.

3. Juli 2024 in Nürnberg



Ziel der Tagung war es, effektive Strategien und Methoden zu identifizieren, damit FA/FZ/KoBE zukünftig ihre Zusammenarbeit mit zentralen Player und durch verbesserte Koordination, den Einsatz von Freiwilligen v.a. von Spontanhelfenden zu verbessern

Keynote Prof. Dr. Roland Roth

Ausführliches Handout zur Keynote ist [hier](#) zu finden.

1. Zivilgesellschaft in der Krise

Deutschland und die Welt erleben eine Kaskade von Krisen: Pandemien, extreme Wetterlagen, Kriege und Fluchtbewegungen, begleitet von den Herausforderungen eines umfassenden Transformationsdruck hin zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Diese Vielfachkrisen und großen Herausforderungen erzeugen Unsicherheiten und belasten das Vertrauen in staatliche Institutionen. Gleichzeitig nehmen Verteilungskämpfe und soziale Ungleichheiten zu, was den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie gefährdet.

2. Bürgerschaftliches Engagement als Ressource in Krisenzeiten

Bürgerschaftliches Engagement ist in Krisenzeiten essenziell, wie die Hilfe für Geflüchtete 2015 und 2022, sowie die Unterstützung bei klimabedingten Katastrophen zeigt. Spontanhelfende, also Menschen, die ohne Zugehörigkeit zu Hilfsorganisationen bei Krisen helfen, spielen dabei eine immer größere Rolle. Die spontane, prosoziale Hilfe vor Ort zeigt die Bedeutung dieses Engagements.

3. Freiwilligenagenturen und spontane Notfallhilfe

Freiwilligenagenturen sind in Krisen zunehmend aktiv, wie eine Umfrage der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) zeigt. Sie vermitteln Freiwillige, informieren über Handlungsmöglichkeiten und koordinieren Spontanhelfende. Diese Agenturen haben großes Potenzial, Spontanhelfende in Krisenzeiten besser zu integrieren und zu unterstützen.

4. Für eine partizipative Krisenpolitik und eine resiliente Gesellschaft

Krisen können nur mit der aktiven Beteiligung der Bevölkerung bewältigt werden. Es braucht eine neue institutionelle Architektur, die Engagement und Bürgerbeteiligung fördert. Freiwilligenagenturen können hier eine wichtige Rolle spielen, indem sie Kompetenzen, Kapazitäten und Netzwerke entwickeln und in Krisenstäbe eingebunden werden. Eine stärkere Einbindung der kommunalen Ebene und eine proaktive Risikokommunikation sind ebenfalls notwendig, um die Resilienz der Gesellschaft zu stärken.

Input 1

Sonja Geigenberger:

Erfahrungen aus dem Jahrhunderthochwasser in Simbach oder die etwas andere Gründungsgeschichte einer Freiwilligenagentur

Im Juni 2016 erlebte Simbach/Inn mit 10.000 Einwohnern eine verheerende Sturzflut. Sonja Geigenberger von der Hans-Lindner-Stiftung, zuvor in der Flüchtlingskoordination tätig, widmete sich die folgenden zehn Monate der Katastrophenhilfe in Simbach und gab in ihrem Input einen Einblick in die besonderen Herausforderungen v.a. in der Freiwilligenkoordination vor Ort.

Die offiziellen Strukturen brauchten Zeit zum Anlaufen benötigen, um die notwendige Hilfe zu organisieren und zu koordinieren. Während Spontanhelfende, organisiert über die Facebook-Gruppe "Katastrophenhilfe Bayern", schneller reagierten. An Tag 3 waren noch keine offiziellen Helfer vor Ort, was zu großem Unmut der dortigen Bevölkerung und der Spontanhelfenden führte.

Die Hauptaufgabe von Sonja Geigenberger bestand in der Mediation zwischen Helfergruppen und Behörden. Die ehrenamtliche Initiative "Flutladen" erwies sich als effektiver als offizielle Stellen. Die Trinkwasserversorgung war kritisch, und gesetzliche Vorgaben frustrierten die Helfer. Die Helfergruppe "Blaue Engel" organisierten Möbelhilfen, während der Flutladen auch soziale Treffpunkte bot. Besonders schade war die fehlende Anerkennung für die Spontanhelfenden, diese blieb weitgehend aus, während registrierte Helfer der großen Organisationen zu Dankesfesten und Ehrenamtsempfängen eingeladen wurden

Nach zehn Monaten der vor-Ort-Freiwilligenkoordination gründete die Hans-Lindner-Stiftung n eine Freiwilligenagentur, um nachhaltige Strukturen zu etablieren.

Input 2:

Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Bayern: „Einbindung von Spontanhelfenden – Was die Einsatzkräfte hindert, was den Einsatzkräften von der hilft“

Eitzenberger stellte dar, wo die Herausforderungen und Vorteile der Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und spontanen Helferinnen und Helfern liegen.

Er verdeutlichte, dass Freiwillige im Krisenfall unverzichtbar sind. Ihre Unterstützung wird dringend benötigt, um die vielfältigen Aufgaben in Notfallsituationen zu bewältigen.

Feuerwehrstrukturen kurz vorgestellt:

Von den 7.476 Freiwilligen Feuerwehren, 7 Berufsfeuerwehren (Städte über 100.000 Einwohner), 156 Werkfeuerwehren und 55 Betriebsfeuerwehren sind insgesamt 7.242 Feuerwehren mit 329.310 Aktiven im LFV Bayern organisiert.

Es gibt genaue Einsatzrichtlinien, die definieren, wann wie welche Feuerwehr in Einsatz kommt.

Zusammenarbeit mit Spontanhelfenden im Krisen- oder Katastrophenfall:

Ganz klar „Miteinander geht mehr“ - Spontanhelfende sind häufig die ersten, die vor Ort eintreffen oder schon vor Ort sind. Sie leisten somit wertvolle Ersthilfe. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr ist in vielen Fällen erfolgreich und wird durch zahlreiche positive Beispiele und gute Erfahrungen gestützt.

Weitere positive Aspekte:

- Spontanhelfende sind oft die ersten vor Ort und unterstützen die Feuerwehr.
- Spontanhelfende sind meist mit dem Nötigsten ausgestattet und besonders in Bereichen nützlich, die für Maschinen schwer zugänglich sind.
- Spontanhelfende können viele Aufgaben übernehmen, z.B. das Zusammenschrauben von Schaufeln, Erstversorgung, Essensversorgung, Decken verteilen, etc.
- Zulauf zu FFW: Die positive Erfahrung mit Spontanhelfern führte zu einem erhöhten Zulauf zu den Freiwilligen Feuerwehren.

Was sind jedoch die Herausforderungen:

Hindernisse für Einsatzkräfte:

- Verkehrschaos: Spontanhelfende stehen im Weg, wenn sie sich nicht einbinden lassen möchten.
- Privatfahrzeuge blockieren manchmal Einsatzwege.
- Nicht alle Aufgaben können / sollen von Spontanhelfenden ausgeführt werden. Dafür fehlen ihnen die Ausrüstung, die Schutzkleidung und die Kenntnis allgemein. Das erhöht die Gefahren in einem solchen Einsatz und erschwert den Einsatzkräften die Arbeit.
- Anweisungen der Einsatzkräfte werden nicht immer befolgt.

Unterstützung durch Feuerwehr für Bürger:innen, die helfen wollen

Die Feuerwehr übernimmt die Koordination: Essenziell für die effektive Einbindung von Spontanhelfenden.

Positives Beispiel zu einem Zusammenschluss von Spontanhelfenden:

<https://www.tv.o.de/mediathek/video/team-bayern-lebensretter-mit-einer-app-zum-wahren-helden-werden/>

Die Spontanhelfer (Team Bayern Lebensretter) haben Unterorganisationen (aus der Zivilgesellschaft heraus) gefunden und vernetzt.

6. Fazit

Unverzichtbarkeit von Spontanhelfern: Organisierte Strukturen können ohne die Hilfe von Spontanhelfern nicht auskommen.

Wichtige Erkenntnis: Die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Spontanhelfern ist nicht nur notwendig, sondern auch bereichernd für beide Seiten.

Input 3:

Boris Peter: Führungsgruppe Katastrophenschutz Landkreis Aichach-Friedberg

Die Abkürzung FÜGK steht für „Führungsgruppe Katastrophenschutz“ und man findet sie in jedem Landratsamt und kreisfreien Städten. Alle Katastrophenschutzbehörden in Bayern haben nach der Auslösung der Alarmstufe „Voralarm“ die FÜGK in der hierzu erforderlichen Besetzung einzuberufen. Die FÜGK steht dafür, Katastrophen abzuwenden und zu bewältigen.

Im Fall einer Katastrophe sind die zentralen Aufgaben: Informationen sammeln, bewerten, verteilen – ständig in Abstimmung und in der Informationspflicht mit dem Innenministerium und anderen Akteuren. Je nach K-Fall ist es ganz wichtig, die verschiedenen Ansprechpartner/ Organisationen einzubinden.

Einbindung von Spontanhelfern

- Die Einbindung von Spontanhelfern hat die FÜGK wichtige Aufgabe erkannt.
- Der Einsatzleiter kann jedoch nicht mit der Koordination der Spontanhelfer belastet sein. Daher wird über eine spezielle Koordinationsstelle für Spontanhelfer nachgedacht.

- TIPP: Kennenlernen der Stellen über den Kontakt zu Landratsämtern (LRA) Es ist wichtig, als Freiwilligenagentur die Kontakte zu den Landratsämtern und deren FÜGK's herzustellen – idealerweise in Zeiten ohne Krise.

Fazit

Der Impuls verdeutlichte die Notwendigkeit strukturierter Abläufe und klarer Zuständigkeiten im Katastrophenfall. Die FÜGK spielt hier die zentrale Rolle. Die Einbindung von Spontanhelfern kann sehr gut über eine Freiwilligenagentur oder Ehrenamtskoordination durchgeführt werden, sofern das Wissen, die Kontakte und das Abstimmungsverfahren bekannt sind..

Podiumsdiskussion

Krisen und Katastrophen gut meistern – wie kann eine gute Zusammenarbeit in der Freiwilligenkoordination vor Ort gelingen

- Im Krisenfall Kompetenzen / Bestandsliste von Spontanhelfenden sichten / sammeln / abfragen
- Lokale Resilienz-Netzwerke (Vorbild Österreich)
- Können FA diese Aufgabe übernehmen? => Koordinationsleistung
- Koordinationsplattformen? Selbstregistrierung? Kanalisierung von Spontanhelfenden (Orchestrierung!)
- Selbstorganisation ermöglichen evtl. mit Hilfe (zentraler) Plattform
- Regionale & lokale Lösungen (FA spielen hier eine Rolle, Vertrauensvorschuss)
- Kontaktliste(n) / Zuständigkeiten für den K-Fall? => Netzwerk auf-/ausbauen (wird es im K-Fall nicht geben => chaotisch! Auch hier: Selbstorganisation ermöglichen!)

Workshop 1 Netzwerk: Kooperationsfähigkeiten auf lokaler Ebene ausbauen, moderiert von Sonja Geigenberger

Wichtigste Grundlage: Was können und wollen wir leisten? Wo können wir uns als verlässliche Partner:innen anbieten? Vor Netzwerküberlegungen: eigene Rolle definieren. Gegenüber muss Rolle verstehen und nachvollziehen können, was beigetragen werden kann."

Wie kann ich mich vorbereiten?

- Beirat gründen: Vor Ort sowie im Rahmen der Mitglieder und Freiwilligenagenturen.
- Schulungen der Landesfeuerwehrschnule besuchen und sich für den Katastrophenfall ausbilden lassen.
- Ziel: Sinnvolle Zusammenarbeit ermöglichen durch das Anbieten und Koordinieren der Spontanhelfenden

Wie kann die Einbindung der Freiwilligenagenturen aussehen?

- Frühzeitige Einbindung: Freiwilligenagenturen wollen frühzeitig eingebunden werden.
- Kontakt zur FüGK aufnehmen oder aber zur Feuerwehr als möglicher K-Fall-Ansprechpartner
- Ressourcen definieren:
 - Klare Definition, wer und in welchem Umfang die Freiwilligenagenturen beteiligt ist.
 - Verantwortlichkeiten: Überlegen, ob man die Rolle des Krisenmanagers übernehmen möchte.
 - Stärke und Netzwerk: Persönliche Eignung und Bereitschaft zur Integration ins Krisensystem.
 - Leistungsfähigkeit: Kann die Freiwilligenagentur die Erwartungen erfüllen?
- **Anbindung an FüGK:**
 - Teilnahme an Fortbildungen und Übungen kostenlos.
 - Krisenfälle können erprobt werden.
 - Gute Kommunikation ist essenziell.
 - Erfüllung der Erwartungen und Verantwortlichkeiten der FüGK.
 - Konkrete Kenntnis über die verfügbare Manpower.
 - Aufbau von Strukturen durch Datensammlung und Pflege von Datenbanken.
 - Selbstregistrierungen: Zulassung von Selbstregistrierungen für Bedürftige und Ehrenamtliche.

Infrastruktur und Kommunikationsmittel

- Verfügbare Infrastruktur: Nutzung von Freinet, Freilich, Facebook-Gruppen und digitalen Engagements.
- Weitere Ideen: Sammlung und Integration neuer Kommunikationsideen.

Datenschutz – ein heikles Thema,

- Datenschutz in Friedenszeiten klären, nicht in Krisenzeiten: Beachtung des Datenschutzes, z.B. bei Spendenlisten.

Fazit

Die Bedeutung der frühzeitigen und gut koordinierten Einbindung von Freiwilligenagenturen in die FÜGK oder eines Mitgliedes der FÜGK (z.B. Feuerwehr) sollte aktiv angestrebt werden. Eine klare Kommunikation und die Definition von Ressourcen sind entscheidend für eine effektive Zusammenarbeit. Zudem sind Überlegungen zur Rolle als Krisenmanager, die Leistungsfähigkeit der Freiwilligenagenturen und die Berücksichtigung des Datenschutzes wichtige Aspekte für eine erfolgreiche Krisenbewältigung.

Workshop 2: Interne Struktur: Krisen Resilienz der eigene FA/FZ/KoBE ausbauen, moderiert von Wolfgang Krell, Freiwilligenzentrum Augsburg

In dem Workshop ging es vor allem darum, die eigenen FA/FZ/KoBE so zu strukturieren, dass man auf Krisen angemessen und schnell reagieren kann, dass man aber auch seine Ressourcen und deren Grenzen kennt.

Tipps:

- Sich fragen: „Muss ich auf alle aufkommenden Themen reagieren?“
- Überprüfung mit Hilfe der Standards: Gehört diese Aktivität zu meinen Aufgaben als FWA?
- Handbuch „Spontanhilfe“ von „Münchner Freiwillige: Wir helfen e.V.“

Notwendigkeit von Strukturen und Reflektion im Ehrenamt

Auch informelles Engagement (spontane Hilfe) erfordert ein strukturiertes Freiwilligenmanagement, da die Vielfalt im Engagement an Bedeutung gewinnt. Informelles Engagement stellt eine neue Herangehensweise dar, da es oft spontan und flexibel ist, jedoch dennoch klare organisatorische Rahmenbedingungen benötigt, um effektiv zu sein. Klare Strukturen helfen dabei, die beteiligten Akteur:innen und ihre unterschiedlichen Fähigkeiten optimal zu nutzen und sie dabei zu unterstützen.

Krisenbewältigung:

- Nach der Krise ist vor der Krise und Krise ist nicht gleich Krise.
- Entscheidend ist die Reflektion nach den Krisen zur Verbesserung und Optimierung.
- Zeitmangel für Reflektion und Leitfadenerarbeitung im Alltagsgeschäft stellt jedoch fast überall ein Problem dar.

Psychosoziale Komponente:

- Einbindung der psychosozialen Komponente in die Vorbereitung.
- Präventive Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung.

Kooperationen und Nacharbeit

- Einbindung von Kooperationspartnern und Freiwilligen für die Nacharbeit.
- Differenzierung zwischen Helferkreisen und Freiwilligen.

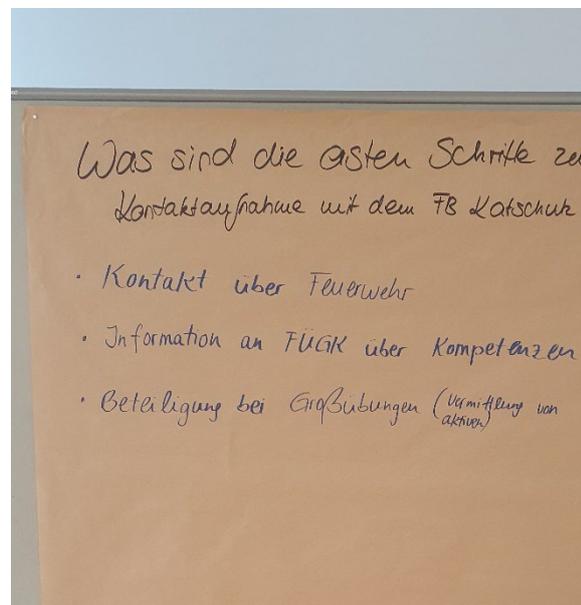
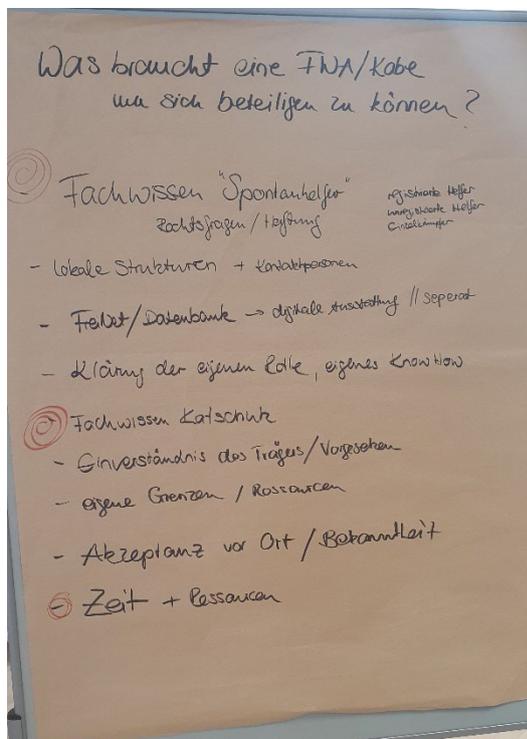
Weitere Aspekte mitdenken im Krisen(Freiwilligen)management (Foto)

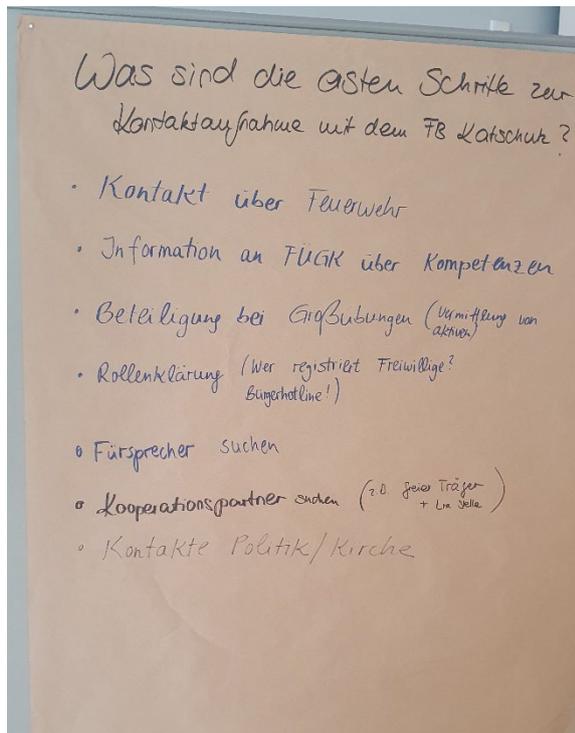


1. Ehrenamtliche kennen
 - a. Konzept für Spontanhelfer erstellen
 - b. Belastungsgrenzen einbauen
 - c. Spontanhelfer gut einbinden
 - d. Fachstellen für Spontanhelfer
2. Selbstregistrierung über Freinet / andere Online-Systeme
3. Kooperationen mitdenken, Kommune einspannen
4. Bedarfe matchen, was muss ich organisieren dafür?
5. Thema Sicherheit
6. Freiwilligenmanagement klassisch / mit Blick auf Resilienz & Empowerment

7. Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)
8. Technik / Logistik
9. Benchmarking: Austausch mit bagfa und anderen, was machen die anderen, welche Formulare nutzen sie?
10. Ruhephase im Krisenfall einbauen: 24 Stunden überlegen und planen
11. Digitales Engagement mitdenken
12. Kontakt mit Freiwilligen und Betroffenen halten, auch Betroffene als Freiwillige einspannen
13. Anerkennung nicht vergessen
14. Briefing: klare Aufgabenverteilung
15. Debriefing: Aufgaben wieder wegnehmen (entlasten)
16. Klare Rollen kennen: Wer kann was übernehmen?

Workshop 3: Fachwissen und Beratungskompetenz von FA/FZ/KoBE für die FÜGK, Stefanie Siegling, FA Aichach-Friedberg und Kerstin Gressel, Servicestelle EA LK Würzburg





Anhand der Erstellung des Blackout-Konzeptes erklären die beiden Referentinnen die Einbindung von Spontanhelfenden

Welche Rolle kann eine FWA/KoBE innehaben?

- Netzwerker (Ressourcen, Hilfsgüter)
- Gewinnung/Vermittlung (Datenbank, Akquise & Registrierung) → Koordination
- Beratung (Rahmenbedingungen EA, Wertschätzung)
- Information
- Personen unabhängiger Beteiligungsprozess

Was sind die ersten Schritte zur Kontaktaufnahme mit dem FB KatS (Feuerwehr)?

- Kontakt über Feuerwehr
- Information an FÜGK (Führungsgruppe Katastrophenschutz) über Kompetenzen
- Beteiligung bei Großübungen (Vermittlung von Aktiven)

Was braucht eine FWA/KoBe, um sich beteiligen zu können?

- Fachwissen "Spontanhelfer"
 - Rechtsfragen / Haftung
 - registrierte Helfer

- unregistrierte Helfer
- Einzelkämpfer
- Lokale Strukturen + Kontaktpersonen
- Freiwilligendatenbank → digitale Ausstattung // separat
- Klarheit der eigenen Rolle, eigenes Know-how
- Fachwissen Katastrophenschutz
- Verständnis des Trägers/Vorgesetzten
- Eigene Grenzen / Ressourcen
- Akzeptanz vor Ort / Bekanntheit
- Zeit + Ressourcen

Zum Thema veröffentlichte Publikationen



https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/Fachinformationen/Spontanhilfe/spontanhilfe-im-einsatz_download.pdf?__blob=publicationFile&v=3



<https://www.malteser.de/projekte/wukas/unterlagen.html>

Mathis Leutig | Mircha Ranz | Sebastian Unterwiesinger | Heiko Wenzel

Spontanhilfehandbuch

Wie Spontanhilfe gelingen kann

Das Handbuch zum praktischen Einsatz
von Helferinnen und Helfern
Für Helferinnen und Helfer



https://www.muenchner-freiwillige.de/wp-content/uploads/2023/12/spontanhilfehandbuch_mfwh_ebook_1._auflage.pdf